

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 11

Artikel: Griechenland : langjährige Partnerschaft mit Frankreich
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Griechenland: Langjährige Partnerschaft mit Frankreich

Zwischen Griechenland und Frankreich besteht seit über 45 Jahren eine für beide Teile erfolgreiche Partnerschaft auf dem Gebiet der Aviatik. Die griechische Luftwaffe vertraut seit diesem Zeitraum auf Flugzeuge aus dem Hause Dassault.

Peter Jenni



Bild: DASSAULT AVIATION

18 Rafale Kampffjets werden dringend benötigt.

Griechenland bestellte 1974 40 Mirage F1, 1985 nochmals 40 Mirage 2000 und schliesslich 15 Mirage 2000-5 im Jahr 2000. Mit dem letzten Auftrag war die Modernisierung von 10 Mirage 2000 mit Standard 2000-5 inbegriffen. Die griechische Industrie leistete dabei in der Abwicklung der Beschaffung einen wesentlichen Beitrag.

Dringender Bedarf – flexible Lösung

Am 12. September 2020 gab die griechische Regierung bekannt, dass sie dringend 18 Kampffjets vom Typ Rafale kaufen will. Die Maschinen werden benötigt, um ein geeignetes Abwehrmittel in der Hand zu haben, mit dem die immer aggressiver auftretenden türkischen Schiffe und Kampfflieger vom Typ F-16 in der Gegend in Schach gehalten werden können.

Damit dem Anliegen der Griechen für eine rasche Lieferung der Kampffjets entsprochen werden kann, vereinbarten die beiden Länder, dass die Griechen vorerst zwölf Maschinen vom Typ Rafale erhalten werden, mit denen unter anderem die wirksame Lenkwaffe Meteor verschossen werden kann. Diese zwölf Jets werden den bestehenden Beständen der französischen Luftwaffe entnommen. Die Griechen erhalten diese «Occasionen» zu vorteilhaften Bedingungen. Die restlichen sechs Rafale müssen dagegen noch produziert werden. Das Gleiche gilt für die französische Luftwaffe, die nun auf den Ersatz der zwölf in den

Beständen fehlenden Maschinen einige Monate warten muss.

Unabhängig bleiben?

Auch die Schweiz blickt auf eine langjährige Zusammenarbeit mit dem französischen Flugzeughersteller Dassault zurück. 1965 bestand die erste Mirage III-S aus Schweizer Lizenzproduktion die Leistungsverifikation in Istres im Süden Frankreichs. Ab 1966 erfolgte die Ablieferung von Mirage III-S an die Schweizer Luftwaffe.

Beim Typenentscheid für das neue Kampfflugzeug im kommenden Jahr müssen die Entscheider nicht nur technische und fliegerische Aspekte berücksichtigen, sondern auch Fragen der Unabhängigkeit während der Dauer der Verwendung der Maschinen.

Seit der Einführung der F/A-18 Flieger sind in der Schweiz bekanntlich zwei US-Offiziere stationiert. Sie haben den Auftrag sicher zu stellen, dass exportiertes Kriegsmaterial aus den USA den Interessen ihres Landes dient.

Fällt der Entscheid zugunsten der Rafale oder des Eurofighters, stellt sich das Problem der Aufpasser aus den USA, gemäss Angaben von Rafale nicht. 



Bild: Spiegel

Sind sie ein geeignetes Abwehrmittel gegen die türkischen F-16?